



Sonntag 08.11.2020

Polizeibeamte sind keine Maschinen. Wer denkt endlich an die Gesundheit und das Leben unserer Beamten?

Demonstrationswahnsinn am 7.11.2020 in Leipzig. Die Deutsche Polizeigewerkschaft Sachsen klagt an!

Was Stadt und Justiz verursachen, müssen Polizeibeamten unter dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens wieder ausbaden.

Für die Landesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft Sachsen Frau Cathleen Martin, war die unkoordinierte Genehmigung von 27 Demonstrationen in Leipzig, am 7.11.2020, bereits die Grundlage für einem solchen chaotischen Ausgang der Ereignisse, wie wir diesen am Samstag in Leipzig erlebt haben. Es würde sie nicht wundern, wenn die Corona-Infektionszahlen sowohl unter der Bevölkerung, als auch unter den Polizeibeamten nach dieser, in der Innenstadt von Leipzig, genehmigten Demonstrationen stark steigen.

Alle Polizisten haben an diesem Tag bis ans Ende ihrer Kräfte und darüber hinaus gearbeitet. Einsatzzeiten von 12, 14, 16 oder sogar mehr Stunden sind dabei keine Seltenheiten. Bei einer solchen Vielzahl von Demonstrationen und Veranstaltungen auch noch die Einhaltung der Hygieneverordnung zu kontrollieren, war fast unmöglich. Aber daran ist weder der Polizist auf der Straße, noch die Führungsebene der Polizei oder gar der Innenminister verantwortlich.

Die Verantwortlichen sitzen in der Stadt Leipzig und im Verwaltungsgericht!

Es kann nicht sein, dass Gerichte und eine Stadt jegliche Hinweise der Polizei missachtet und das Gefahrenpotenzial in einer so großen Vielzahl der Demonstrationen, nicht sieht oder nicht sehen möchte. Natürlich gibt es Demonstrationsfreiheit und jeder hat das Recht zu demonstrieren. Aber bitte nur so, wie es der Polizei möglich ist, auch den Rest der Bevölkerung zu schützen und die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Warum muss eine solche Demonstration in der Innenstadt von Leipzig stattfinden? In einer Innenstadt, in welcher gerade der Weihnachtsmarkt abgesagt wurde und eine Umsetzung der Hygieneverordnung, welche ja die Auflage der Stadt Leipzig war, vom Anfang an nur schwer umgesetzt werden kann. An einem Ort, an welchem einem schon zu normalen Zeiten Bedenken kommen, wenn dort 16000 Menschen demonstrieren wollen.

Die Landesvorsitzende selbst war bei der Einsatzbetreuung der Polizeibeamten vor Ort. Es war eine beängstigende Situation. Zu viele Gruppen unterschiedlicher Gesinnungen trafen mitunter unkontrolliert aufeinander. Dazu kamen viele Menschen aus der Mitte der Bevölkerung, Verschwörungstheoretiker, gefrustet und sehr aggressive Bürger und tatsächlich auch Extremisten beider Richtungen. Selbst wir wurden angefeindet, angepöbelt, beschimpft und mit Handzeichen beleidigt.

Wie soll das alles bitte Polizei und Polizeiführung übersichtlich und sicher absichern können?

Immer wieder geht es zu Lasten der Einsatzbeamten vor Ort. Immer wieder müssen diese Einsatzbeamten unzählige Überstunden machen. Es wird dabei immer vergessen, dass unter der Uniform keine Roboter oder Maschinen stecken, sondern Menschen, für die auch Dienstzeitverordnungen und Arbeitsschutz zählen. Ja, auf unsere Polizei ist verlass, weil jeder der im Einsatz befindlichen Beamten diesen Beruf als Berufung sieht und sein Leben und seine Gesundheit aus Überzeugung für die Sicherheit jedes einzelnen Bürgers opfern würde. Doch diese Polizeibeamten dann zu überlasten und sie über das menschliche Hinaus zu fordern, damit muss endlich Schluss sein!

Auch Gerichte und Stadtverwaltungen müssen auf die Hinweise der Polizei achten und diese nicht einfach ignorieren oder kippen! Viele erfahrene Führungskräfte organisieren die Absicherung solcher Demonstrationen. Diese Führungskräfte versuchen das Machbare auf die Beine zu stellen, um allen gerecht zu werden. Wenn diese erfahrenen Führungskräfte dann ihr Veto einlegen, sollte dies keinen empfehlenden, sondern einen maßgebenden Charakter haben.

Was nützen uns Gesetze, wenn durch diese zwar Demonstrationen genehmigt, aber der normale Bürger und die Sicherheit einer ganzen Stadt gefährdet wird. Was passiert, wenn die Einsatzkräfte übermüdet und völlig fertig vom Einsatzgeschehen falsche Entscheidungen treffen? Entscheidung die im schlimmsten Falle Menschenleben kosten könnten.

Frau Cathleen Martin möchte sich das nicht ausmalen, denn sie ist als Landesvorsitzende der DPoIG Sachsen und selbe aktive Polizeibeamtin froh, dass die Kollegen in diesem Einsatz so umsichtig und professionell gearbeitet haben, obwohl die Situationen manchmal mehr als brenzlich waren.

Die DPoIG Sachsen dankt unseren Kollegen, dass sie täglich ihr Leben riskieren und weiter ihre Frau oder ihren Mann stehen, auch wenn man im Einsatz gerade erfährt, dass man nach 14 oder mehr Stunden Dienst kein Abendessen mehr in der Unterkunft erhalten kann. Wir danken auch unserer Polizeiführung, welche wieder ihr Möglichstes getan hat, um den Einsatz so gut wie möglich mit den vorhandenen Kräften zu führen. Sachsen hat nun leider mal nicht so viele Polizeibeamte, wie man tatsächlich benötigte, um auch Kräfte nachführen zu können. Von den durch die DPoIG Sachsen geforderten 17 000 Beamten sind wir weit entfernt.

Frau Cathleen Martin fordert sowohl von der Stadt Leipzig, als auch vom Verwaltungsgericht Leipzig zukünftig die Berücksichtigung, der Empfehlung der sächsischen Polizei. Unsere Beamten sind keine Dienstanfänger und wissen durchaus was zu leisten möglich ist oder wo man lieber über eine Verlegung der Demonstration nachdenken sollte. Denken sie bitte auch an die restlichen Einwohner der Stadt Leipzig für deren Sicherheit die Polizei auch verantwortlich ist. Denken sie aber auch daran, wie es ihnen gehen würde, wenn sie nach zwölf oder mehr Stunden Einsatz noch wichtige, sachlich sauberer und gerechte Entscheidungen treffen sollen.

Unsere Kollegen sind am Limit und können so etwas nicht mehr leisten. Auch die Unterstützung aus anderen Bundesländern ist nicht unermesslich.

Cathleen Martin
Landesvorsitzende DPoIG Sachsen e.V.